



## **Beschluss** des Landesausschusses vom 22.03.2016

### **Mobilität im Alter sichern**

#### **Verbesserungen im Straßenverkehr und öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) können Lebensqualität erhalten**

Der Landesausschuss hat beschlossen:

Auch wenn wir älter sind, wollen wir so lange wie möglich mobil und aktiv sein. Mobilität ist Daseinsvorsorge und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe. Wichtiger Faktor für diese Mobilität ist die Möglichkeit, sich zu Fuß, auf dem Rad, im Auto oder aber mit Bus und Bahn sicher und flexibel durch unsere Stadt bewegen zu können.

Vielfach fehlt es dafür jedoch an wichtigen Voraussetzungen, so dass ältere Menschen notgedrungen immer seltener die vertraute Umgebung oder gar die eigenen vier Wände verlassen und damit weniger am allgemeinen Leben in unserer Stadt teilhaben.

Es wäre ein entscheidender Beitrag zur Lebensqualität älterer Hamburgerinnen und Hamburger, wenn es gelingen würde, ihnen die Möglichkeit zu Mobilität auch bei körperlicher Beeinträchtigung, mit möglicherweise geringerem Einkommen und unter ungünstigen sozialen, technischen und räumlichen Rahmenbedingungen zu erhalten.

Hinzu kommt, dass die Zahl der Menschen ab 65, die an Verkehrsunfällen beteiligt und durch diese geschädigt werden, auch in unserer Stadt seit Jahren zunimmt. So stieg die Zahl der Unfälle im Straßenverkehr mit Beteiligung von Senioren in Hamburg von 11.078 (2013) auf 11.439 (2014). Ende November 2015 waren es bereits 10.901 mit Seniorenbeteiligung, ein neuer Höchststand deutet sich also an. Die Zahl der verunglückten Senioren steigt seit 2014 ebenfalls (2014: 1.215, 2015 nur bis November: 1.283). Mit 61,3 Prozent stellten die Älteren 2014 in Hamburg unverändert die Altersgruppe mit dem höchsten Hauptunfallverursacheranteil. Wenn Senioren über 75 Jahren in Unfälle verwickelt sind, haben sie diese bundesweit sogar zu rund 75 Prozent selbst verursacht. Diese Quote liegt damit höher als bei der Hochrisikogruppe der 18- bis 24-jährigen. Lassen mit zunehmendem Alter Gleichgewichtssinn, Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen ohnehin nach, so kann dies durch die Einnahme von Medikamenten sogar noch forciert werden. Allerdings ist diese Entwicklung individuell sehr unterschiedlich, so dass generelle Altersgrenzen wenig hilfreich erscheinen.

Der Anteil der älteren Menschen in unserer Stadt wird künftig weiter zunehmen. Umso wichtiger ist es, dass schon jetzt Maßnahmen zur Sicherung ihrer Mobilität eingeleitet werden. Dies soll aber nicht durch zufällige und punktuelle Einzelmaßnahmen geschehen, sondern im Rahmen eines umfassenden verkehrspolitischen Konzepts.

### **Der Landesausschuss der CDU Hamburg hat beschlossen:**

Für die Stadt Hamburg wird ein umfassendes Konzept zur Sicherung der Mobilität im Alter gefordert. Dieses wird einer breiten Öffentlichkeit regelmäßig bekanntgemacht und umfasst vor allem folgende Elemente

#### **I. Sicherheit für ältere Menschen zu Fuß und auf dem Fahrrad erhöhen**

Die weit überwiegende Zahl der Verkehrsunfälle mit Senioren in Hamburg betrifft diese als Auto- oder Beifahrer. Doch auch als Fußgänger und Radfahrer sind ältere Hamburgerinnen und Hamburger immer wieder an Unfällen beteiligt. Auch jenseits akuter Unfallgefahren gilt es, die Mobilität und Sicherheit zu fördern. Viele Ältere sind etwa nach einem Sturz auch so verunsichert, dass sie nicht mehr gern Fahrrad fahren. Gerade die forcierte Einführung von Radfahr- und Schutzstreifen führt bei älteren Fahrradfahrern teilweise zu zusätzlicher Verunsicherung.

Um die sichere Mobilität als Fußgänger und Radfahrer für Ältere zu gewährleisten, sollen folgende Maßnahmen geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden:

1. An besonders von älteren Menschen stark frequentierten Fußgängerampeln sind ausreichend lange Grünphasen für Fußgänger vorzusehen.
2. Bau von Überquerungshilfen an breiten Straßen
3. Deutliche Trennung von Geh- und Radwegen und Beschränkungen für Skater und Fahrradfahrer in Fußgängerbereichen
4. Bessere Bekanntmachung von in Hamburg bereits vorhandenen Angeboten (Fahrradkurse für Senioren des Forums Verkehrssicherheit, Rollatorkurs des HVV)
5. Kostenlose Fahrradkurse des Forums Verkehrssicherheit auch für E-Bikes und Pedelecs
6. Intensiveres Vorgehen gegen das Zuparken von Geh-, Rad- und Fußgänger-überwegen
7. In Zusammenarbeit mit dem Forum Verkehrssicherheit und dem Landessenioren-beirat Schaffung eines ausreichenden Angebots von Radfahrerschulen speziell für ältere Erwachsene, um Unsicherheit im geteilten Straßenraum abzubauen und Sicherheit bei der Fahrradnutzung zu fördern.

#### **II. Sicherheit für ältere Menschen als Autofahrer und Autofahrerinnen erhöhen**

Es gibt kein Patentrezept für eine sichere Mobilität von älteren Autofahrerinnen und -fahrern. Denn die körperliche und geistige Fitness der Betroffenen auch eines Jahrgangs sind viel zu unterschiedlich. Fest steht aber, dass die wenigsten beim Renteneintritt auf ihr gewohnt hohes Niveau an Mobilität verzichten wollen oder auch können. Außerdem nimmt in den nachrückenden Generationen die Zahl der Autobesitzer und -nutzer zu. Unter diesen Umständen sollte auch die Fahrkompetenz Älterer durch gezieltes Fahrtraining und den Test der eigenen Leistungsfähigkeit auf freiwilliger Basis gestärkt werden. Gleichzeitig sollten Anreize geschaffen werden, die freiwillige Abgabe des Führerscheins zu fördern, wenn dies aus Sicherheitsgründen erforderlich erscheint. Daher sollen folgende Maßnahmen geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden:

1. Hamburgerinnen und Hamburger mit Pkw-Führerschein, die älter als 75 Jahre sind, erhalten einmal im Jahr die Möglichkeit zu einem kostenlosen Fahrtraining sowie zu einem Angebot zum Test der eigenen Leistungsfähigkeit als Autofahrer (z.B. Reaktionsvermögen, mentale Belastbarkeit, Verhalten in kritischen Fahrsituationen usw.). Ferner erhalten sie die kostenlose Möglichkeit zur Prüfung ihrer Seh- und Hörfähigkeit.

Zu diesen Angeboten gehört jeweils eine umfassende Beratung. Ziel dieser Beratung ist die Aufklärung über die eigenen Kompetenzen, Information über Maßnahmen zur Förderung der Sicherheit im Straßenverkehr (Verzicht auf Fahrten in der Dunkelheit usw.), sowie ggf. über Alternativen zur Nutzung des eigenen Pkws. Diese Angebote werden in der Öffentlichkeit regelmäßig und ausführlich bekannt gemacht.

2. Autofahrerinnen und Autofahrer über 70 Jahre, die ihren Führerschein freiwillig abgeben, erhalten für mindestens ein Jahr eine kostenlose Senioren-Abokarte des HVV.

### **III. Den öffentlichen Personennahverkehr für ältere Hamburgerinnen und Hamburger attraktiver machen.**

In einer Großstadt wie Hamburg bietet der ÖPNV auch für ältere Menschen eine attraktive Alternative zur individuellen Autofahrt. Die Mobilitätsberatung des HVV bemüht sich bereits darum, in einem kostenlosen Programm Senioren hilfreiche Informationen und praxiserprobte Tipps zur Nutzung von Bus und Bahn zur Verfügung zu stellen.

Um weitere ältere Menschen zum Umsteigen auf Bahn und Bus zu motivieren und ihre Sicherheit im ÖPNV zu erhöhen, sollen insbesondere folgende Maßnahmen geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden:

1. Umfassende Barrierefreiheit bei Haltestellen und Verkehrsmitteln wird zum vorrangigen Ziel aller Maßnahmen, die den ÖPNV betreffen und die nicht der Erschließung neuer Verkehrsverbindungen (S4 usw.) dienen. Andere Maßnahmen, etwa im Rahmen des sog. Busbeschleunigungsprogramms haben demgegenüber zurückzustehen.

2. Einführung des in Köln bereits erfolgreichen PatenTickets auch in Hamburg: Zufällig ausgewählte Abonnenten und Abonentinnen der Senioren-Abokarte des HVV erhalten zusätzlich eine kostenlose Zeitkarte des HVV, gültig für den Groß-bereich Hamburg für die Dauer von drei Monaten. Sie können dieses PatenTicket einer Bekannten, einem Freund oder Verwandten über 60 Jahre schenken, der oder die bislang nicht oder selten mit Bus und Bahn unterwegs ist. Als Paten unterstützen sie ihr „Patenkind“ bei der Nutzung des ÖPNV.

3. Pilotprojekt für einen kostenlosen Senioren-Begleitservice in Bus und Bahn wie in Essen. Dieser begleitet auf Wunsch Fahrgäste, die aufgrund ihres Alters oder einer Behinderung mobilitätseingeschränkt sind, von einem vereinbarten Treffpunkt bis zum Ziel bei Bus- und Bahnfahrten.

4. In Hamburg ist es auf vielen Buslinien außerhalb der City möglich, nach rechtzeitiger Information ab 19 Uhr auch zwischen den Haltestellen an der Vordertür auszusteigen und dadurch den Fußweg nach Hause zu verkürzen. Um dieses gerade für ältere Menschen wichtige Angebot attraktiver zu machen, sollen die Fahrgäste regelmäßig ab 19 Uhr auf den betroffenen Buslinien durch Lautsprecheransage auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht werden. Dabei ist auch darauf hinzuweisen, dass der Busfahrer bzw. die Busfahrerin entscheidet, ob der Ausstieg nach Lage des Verkehrs möglich ist.

5. Insbesondere Kinder, Schüler, Studierende, Begleitpersonen von Schwerbehinderten und Senioren sind dringend auf die direkten Verbindungen der Schnellbusse des HVV angewiesen. Der auf die Schnellbusnutzung erhobene Zuschlag stellt daher gerade für diesen Personenkreis eine unbillige Härte dar. Senioren sind genauso wie Kinder, Schüler, Studierende und Begleitpersonen von Schwerbehinderten vom Schnellbuszuschlag zu befreien.

Weiterleitung: CDU-Bürgerschaftsfraktion